

Hilchenbach, Stadt

von Hartmut Eichenauer



I. Lage und Entwicklung

Die Stadt Hilchenbach ist in mehrfacher Hinsicht Grenzgemeinde. Ihre Nordgrenze ist zugleich die Grenze zwischen den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe; jenseits liegt die Nachbargemeinde Kirchhundem. Die Grenze im Osten, ehemals Grenze zwischen den Landkreisen Siegen und Wittgenstein, ist nach der Zusammenlegung der beiden Kreise am 01.01.1975 nur noch Gemeindegrenze; Anrainer auf Wittgensteiner Seite ist die Gemeinde Erndtebrück. Im Süden grenzt Hilchenbach an die Gemeinde Netphen und im Westen an die Stadt Kreuztal.

In geologischer Hinsicht wird das Stadtgebiet von Schichten der Siegen-Stufe des mittleren Unterdevons und der Gedinne-Stufe des unteren Unterdevons aufgebaut. Von wirtschaftlicher Bedeutung waren hier die Erzgänge mit hoher Konzentration von Eisen, Blei, Kupfer, Zink und Silber im Gebiet des heutigen Stadtteils Müsen.

Naturräumlich gehört der größere westliche Teil des Stadtgebietes, der sog. Hilchenbacher Winkel, zum nordöstlichen Randbereich des Siegerlandes. Hauptgewässer ist der Ferndorfbach, der diesen Teil des Stadtgebietes von Nordosten nach Südwesten durchfließt; er ist ein Nebengewässer der Sieg, die zum Einzugsgebiet des Rheins gehört. Der kleinere östliche Teil des Stadtgebietes ist dem Rothaargebirge zuzurechnen. Er wird von der Eder und ihren Nebenbächen nach Nordosten zur Weser hin entwässert. Die Wasserscheide erster Ordnung zwischen Rhein und Weser gliedert die Landesnatur des Stadtgebietes sehr deutlich. Im Ostteil, der mit Ausnahme der Talzüge der Eder und des ihr zufließenden Elberndorfer Baches zwischen 540 und 680 m ü. NN hoch liegt, beträgt die Reliefenergie nur 60-100 bzw. 101-140 m/qkm. Im Westen ist das Stadtgebiet dagegen sehr viel stärker reliefiert. Am westlichen Rand des Rothaargebirges beträgt die Reliefenergie stellenweise mehr als 180 m/qkm.

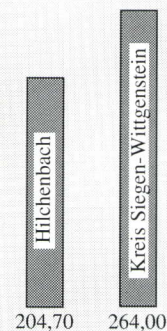
Die Rothaarschwelle hat erheblichen Einfluß auf das Klima des Stadtgebietes. Wegen der

Luftbild Hilchenbachs

Einwohner: 16.550

Fläche: 80,85 km²

Einwohner je km²:



(LDS, Stand: 30.06.94)

Grundzentrum in einer ländlichen Zone mit 10.000 bis 25.000 E. und Teilfunktion eines Mittelzentrums im Versorgungsbereich

1969 wurden die Ortschaften Allenbach, Dahlbruch, Grund, Hadem, Helberhausen, Lützel, Müsen, Oberndorf, Oechelhausen, Ruckersfeld und Vormwald eingemeindet.

Einwohner in Stadtteilen:

Hilchenbach	4.863
Dahlbruch	4.339
Müsen	2.622
Allenbach	2.242
Vormwald	861
Helberhausen	663
Lützel	526
Grund	404
Hadem	302
Ruckersfeld	100
Oechelhausen	92
Oberndorf	72

(Ang. d. Gem., Stand: 31.12.94)

Gebäude- u. Freiflächen:

4,66 km ² (5,8 %)
davon
67,6 % Wohnbaufläche
12,9 % Gewerbefläche
1,5 % Mischnutzung

(Stand: 1989)

Staulage vor dem Rothaargebirge sind die Jahresniederschläge 200-400 mm höher als im zentralen Siegerland. Auf einer Horizontalstrecke von nur 6 km steigen sie vom Stadtteil Allenbach im Westen bis zur Kammlinie der Rothaarschwelle im Osten von ca. 1100 mm auf über 1300 mm an. Umgekehrt sinkt das Mittel der Jahrestemperatur von 7°C auf 5°C.

Wegen der paßartigen Erniedrigung der Rothaarschwelle im Stadtteil Lützel auf ca. 550 m hat Hilchenbach seit langem schon eine besondere Bedeutung für den Verkehr zwischen dem Siegerland und dem Wittgensteiner Land. Heute überwindet die B 508 in Serpentina den westlichen steilen Erosionsrand der Rothaarschwelle; sie stellt die Verbindung zwischen der B 62 (Abschnitt Siegen-Erndebrück) und dem nördlichen Siegerland her. Seit 1888 quert auch die einzige Bahnlinie zwischen dem Siegerland und dem Wittgensteiner Land den Lützeler Paß. Sie zweigt in Kreuztal von der Bahnstrecke Hagen-Siegen ab und führt über Hilchenbach und Erndebrück nach Bad Berleburg bzw. Bad Laasphe. Die kürzeste Straßenverbindung zur 20 km entfernten Kreisstadt Siegen ist die L 728. Nach Norden in den angrenzenden Kreis Olpe gibt es nur eine regional bedeutsame Straße, die nördliche Fortführung der L 728, die das Stadtzentrum mit der Nachbargemeinde Kirchhundem verbindet.

Die Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung hat ihren Ursprung in la-tène-zeitlicher Erzgewinnung und Erzverhüttung. Spätere Belege für die Montanwirtschaft sind Zeugnisse von Untertagebergbau auf dem Altenberg an der Grenze zwischen Müsen und dem Kreuztaler Stadtteil Littfeld aus der ersten Hälfte des 13. Jh.s sowie schriftliche Erwähnungen der ebenfalls in Müsen gelegenen Grube Stahlberg von 1313; außerdem von je einer Hütte in Allenbach und Hilchenbach von 1417 bzw. 1419, der Unteren Müsener Hütte von 1463, der Dahlbrucher Hütte von 1480 und der Oberen Müsener Hütte von 1496. Nachdem im Jahr 1908 in Müsen die letzte Eisenhütte und 1931 die Grube Stahlberg als letzte Erzgrube im Müsener Bergrevier geschlossen wurden, ist das Hammerwerk Vorländer in Allenbach das letzte Zeugnis der alten Montanwirtschaft.

Das Vorhandensein von Siedlungen ist erst nach 1000 belegt. 1079 werden die heutigen Stadtteile Müsen und Ruckersfeld als erste namentlich erwähnt; 1239 ist das Prämonstratenser-Nonnenkloster Keppel in Allenbach gegründet worden, und 1292 wird Hilchenbach zum erstenmal schriftlich erwähnt. Schon in der ersten Hälfte des 14. Jh.s, nachdem die alte St.-Veits-Kirche

Pfarrkirche geworden war und Hilchenbach ein eigenes Kirchspiel bildete und damit Sitz eines Niedergerichts und Verwaltungsmittelpunkt geworden war, hob sich Hilchenbach hinsichtlich Einwohnerzahl, Ausstattung, Funktion und Status aus allen anderen Siedlungen auf dem heutigen Stadtgebiet deutlich hervor. Am 1. Mai 1687 wurde Hilchenbach mit einem Freiheitsbrief des Fürsten Wilhelm Moritz, der wie andere Mitglieder des Herrscherhauses Nassau-Siegen im 17. und 18. Jh. zeitweilig dort seinen Sitz hatte, das "Flecken"-Privileg verliehen. Die alte administrative und zentralörtliche Sonderstellung wurde auch von der preußischen Regierung anerkannt; 1824 wurde Hilchenbach der Titel "Stadt" verliehen.

Seit dem Bau der sog. Wittgensteiner Straße 1830-1835, der heutigen B 508, und der Eisenbahnlinie 1880-1888 hat sich das Ferndorfal von Dahlbruch bis Hilchenbach mit den unmittelbar angrenzenden Siedlungen Müsen, Hadem und Vormwald vorrangig vor den anderen Teilräumen des heutigen Stadtgebietes entwickelt. Während dieser Kernraum vor Beginn des Industriezeitalters mit 2.333 von insgesamt 3.215 Einwohnern im Jahre 1818 einen Anteil von 72,6% an der Gesamtzahl aller Einwohner hatte, war sein Anteil bis zum Jahre 1987 mit 13.697 von 15.439 Einwohnern auf 88,7% gestiegen. Demzufolge war der Anteil der peripheren Siedlungen Helberhausen, Oberndorf, Ruckersfeld, Oechelhausen, Grund und Lützel an der gesamten Bevölkerung, der 1818 immerhin 27,4% betragen hatte, auf 11,3% gesunken.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Industriezeitalter ist gekennzeichnet durch den starken Rückgang von Land- und Waldwirtschaft und die besondere Expansion des produzierenden Gewerbes. 1970 betrug die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten nur noch 259 von insgesamt 6.579 in der Stadt Beschäftigten (= 3,9%). Im tertiären Sektor waren nur 1.127 Beschäftigte tätig (= 17,1%). Eindeutig dominierte das produzierende Gewerbe mit 5.193 Beschäftigten (= 79%). Nachdem die alten Gewerbe - Erzbergbau, Eisenerzeugung, Ledergerberei und Leimfabrikation - bis auf einen Betrieb der Lederherstellung zum Erliegen gekommen waren, überwog im Jahre 1970 im produzierenden Sektor die eisenverarbeitende Industrie, und zwar mit den Branchen Maschinenbau, Stahlbau, Metall- und Blechverarbeitung sowie Schraubenfabrikation.

Seit der kommunalen Neugliederung 1969 ist die Einwohnerzahl der neuen Stadt Hilchenbach

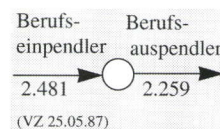
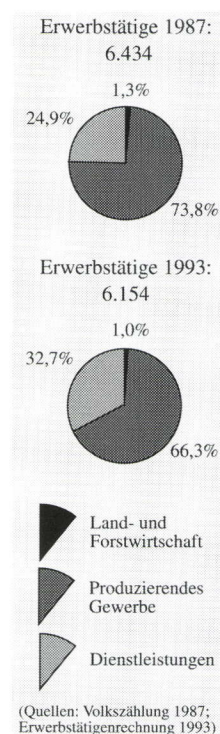
angestiegen, und zwar vor allem durch Zuzug aus dem hochverdichteten Kernraum des Siegerlandes. Von 1970-80 war die Bevölkerung um 1.445 (= + 9,8%) von 14.792 auf 16.237 Einwohner angewachsen. Bis zum 30.06.1994 hat sie noch einmal leicht zugenommen, und zwar um 313 (= + 1,9%) auf 16.550 Einwohner. Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt entspricht dem allgemeinen Trend im Siegerländer Wirtschaftsraum. Von 1970-93 ist die Zahl der Beschäftigten um 425 (= -6,5%) auf 6.154 zurückgegangen. In der Land- und Forstwirtschaft ist die Zahl der Beschäftigten um 196 (= - 75,7%) auf 63, somit ihr Anteil an der Gesamtzahl aller Beschäftigten auf 1,0% gesunken. Der produzierende Sektor, in dem nach einem Verlust von 1.116 (= - 21,5%) noch 4.077 Beschäftigte tätig sind, hat seine führende Stellung gehalten; allerdings ist sein Anteil auf 66,3% gefallen. Gewinner der Entwicklung war der tertiäre Sektor. Er hat 887 Beschäftigte (= + 78,7%) hinzugewonnen und zählt jetzt 2.014 Beschäftigte; damit ist sein Anteil auf 32,7% gestiegen. Herausragendes Unternehmen des produzierenden Sektors ist die Firma SMS Schloemann Siemag AG in Dahlbruch, eines der weltweit führenden Unternehmen für den Bau von Walzwerken und Stranggießanlagen, mit mehr als 1.800 Beschäftigten im Januar 1995.

II. Gefüge und Ausstattung

Entsprechend seiner historischen Zentralität ist der Stadtteil Hilchenbach nach wie vor das Hauptzentrum der neuen Stadt. Im Umkreis des Marktplatzes liegen das 1977 fertiggestellte neue Rathaus, das Stadtmuseum, das Stadtarchiv und die Stadtbibliothek im historischen Gebäude der sog. "Wilhelmsburg", bis 1976 auch Sitz des Amtsgerichtes; außerdem eine Grundschule, eine Hauptschule und das städtische Gymnasium mit Sporthalle und Außensportanlagen, das Freibad, die sog. "Schützenhalle" (ein vereinseigenes Gebäude für festliche Veranstaltungen), die Hauptpost und der Bahnhof. Außerdem ist hier eine Vielzahl von Einzelhandelsgeschäften und Dienstleistungsbetrieben konzentriert. Entsprechend der Größe hat sich in Dahlbruch im Westen des Stadtgebietes ein zweites Zentrum entwickelt. Bedingt durch die Finanzkraft dieser früher selbständigen Industriegemeinde ist hier schon Anfang der 1960er Jahre ein Zentrum kommunaler Einrichtungen mit Feuerwehrgerätehaus, Hallenbad, Sauna und Turnhalle, sowie ein Konzert- und Theatersaal (in dem auch Kinovorführungen stattfinden) entstanden. In der Nähe haben weitere Einrichtungen ihren Standort: die zweite Hauptschule der Stadt, Einzelhandelsgeschäfte für den Grundbedarf und den gehobenen

Bedarf, zwei Apotheken, Kreditinstitute, Ärzte für Allgemeinmedizin und Zahnmedizin sowie drei Facharztpraxen, eine Poststelle und der Bahnhof. Mit diesen Einrichtungen erfüllt dieser Standort für die Stadtteile Dahlbruch und Müsen sowie für den westlichen Teil des Stadtteils Allenbach die Funktion eines Stadtteilzentrums. Die etwa gleich großen Stadtteile Müsen und Allenbach verfügen jeweils über einige Basiseinrichtungen zur Grundversorgung ihrer Bevölkerung, so z.B. über Kindergarten und Grundschule, Sportplatz, Turnhalle und Freibad, Zweigstelle der Hilchenbacher Kreditinstitute, Post und Einzelhandelsgeschäfte. Eine Ausnahme davon ist Stift Keppel in Allenbach, das ehemalige Prämonstratenser-Kloster und spätere Damenstift, wo das öffentliche Gymnasium Stift Keppel und eine Zweigstelle der Evangelischen Sozialakademie Friedewald ihren Standort haben. Die anderen 8 kleinen Stadtteile haben nur vereinzelt Einrichtungen zur Versorgung der Bevölkerung.

Das Stadtgebiet kann in zwei große Teilräume gegliedert werden. Die 8 kleinen Stadtteile sind - mit Ausnahme weniger kleiner Betriebe in Hadem und in Lützel - keine Standorte des produzierenden Sektors. In ihnen gibt es immer noch landwirtschaftliche Betriebsstätten; jedoch überwiegt die Wohnfunktion. Im Gegensatz dazu haben die vier großen Stadtteile Alt-Hilchenbach, Dahlbruch, Müsen und Allenbach neben ihrer Bedeutung als Wohn- und Versorgungsstandorte mit zum Teil zentralörtlicher Bedeutung die besondere Funktion als Standorte von Gewerbe und Industrie. Nach dem Umfang dominieren die land- und forstwirtschaftlichen Flächen. Der Wald allein hat einen Anteil von 72% an der Gesamtfläche. Bis auf ein kleines Stück zwischen B 508 und südlicher Stadtgrenze in den Stadtteilen Allenbach und Dahlbruch gehört das gesamte Stadtgebiet zum Naturpark Rothaargebirge. Für Freizeit und Erholung der Stadtbevölkerung sowie für Kurzzeit- und Langzeiturlauber sind mehrere Gebiete ausgewiesen. Das sind unter anderen im hochgelegenen waldreichen Rothaargebirge das Wintersportgebiet in Lützel mit einem Skihang (Schlepplift und Flutlicht), einer Skisprungschanze sowie Langlaufloipen und Rodelbahn, Waldspielplätze mit Grillstellen in den Stadtteilen Grund, Lützel, Helberhausen und Oberndorf sowie im westlichen Stadtgebiet eine Wochenend- und Ferienhaussiedlung auf dem Gelände der ehemaligen Gruben Stahlberg und Wilder Mann im Stadtteil Müsen. Die Breitenbach-Talsperre im Stadtteil Allenbach (max. Stauinthalt 7,8 Mio cbm) ist eine reine Trinkwassertalsperre und darum nicht für Wassersport und Camping freigegeben; sie ist Teil umfangreicher

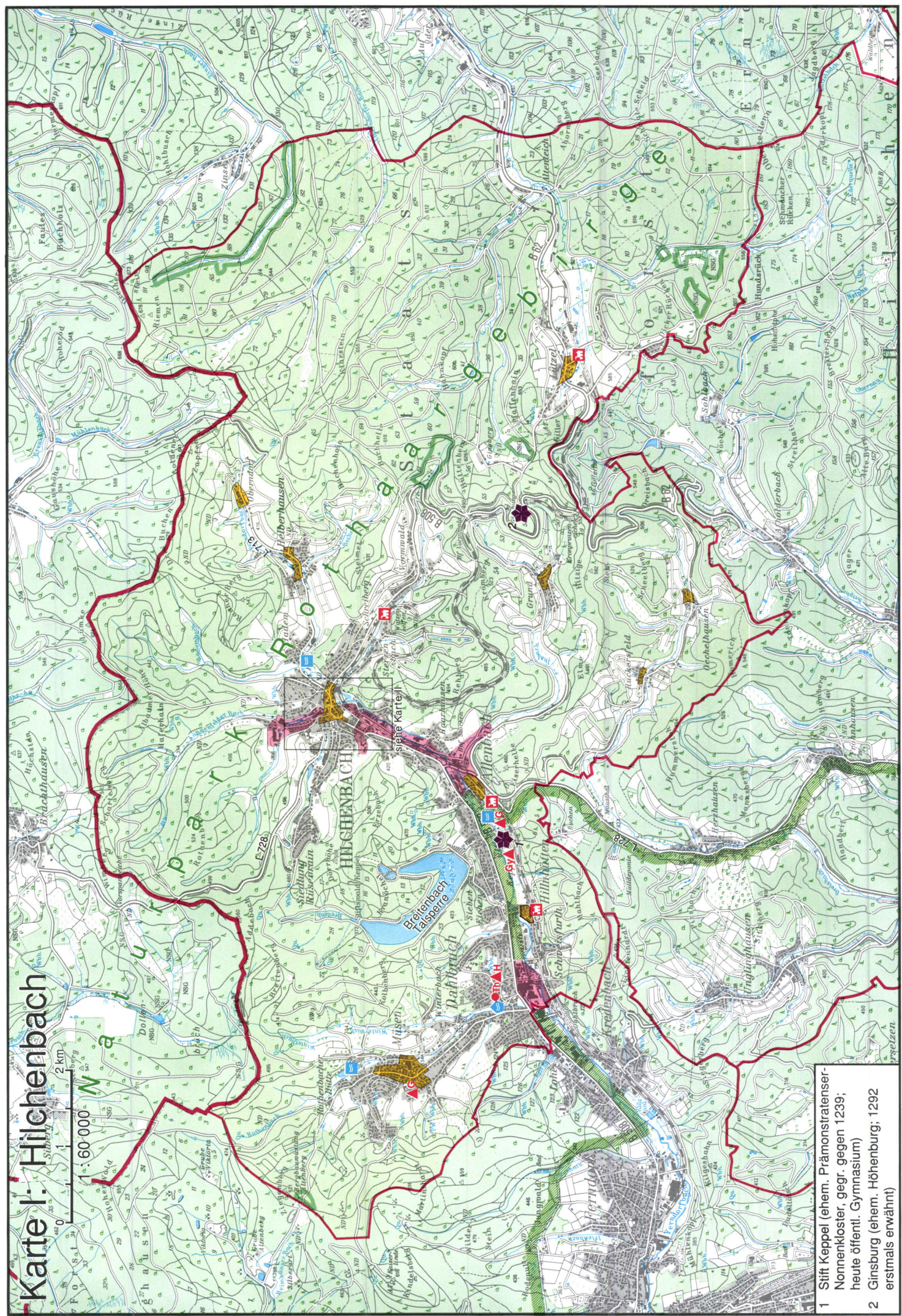


Karte I: Hilchenbach

1:60 000

2 km

W

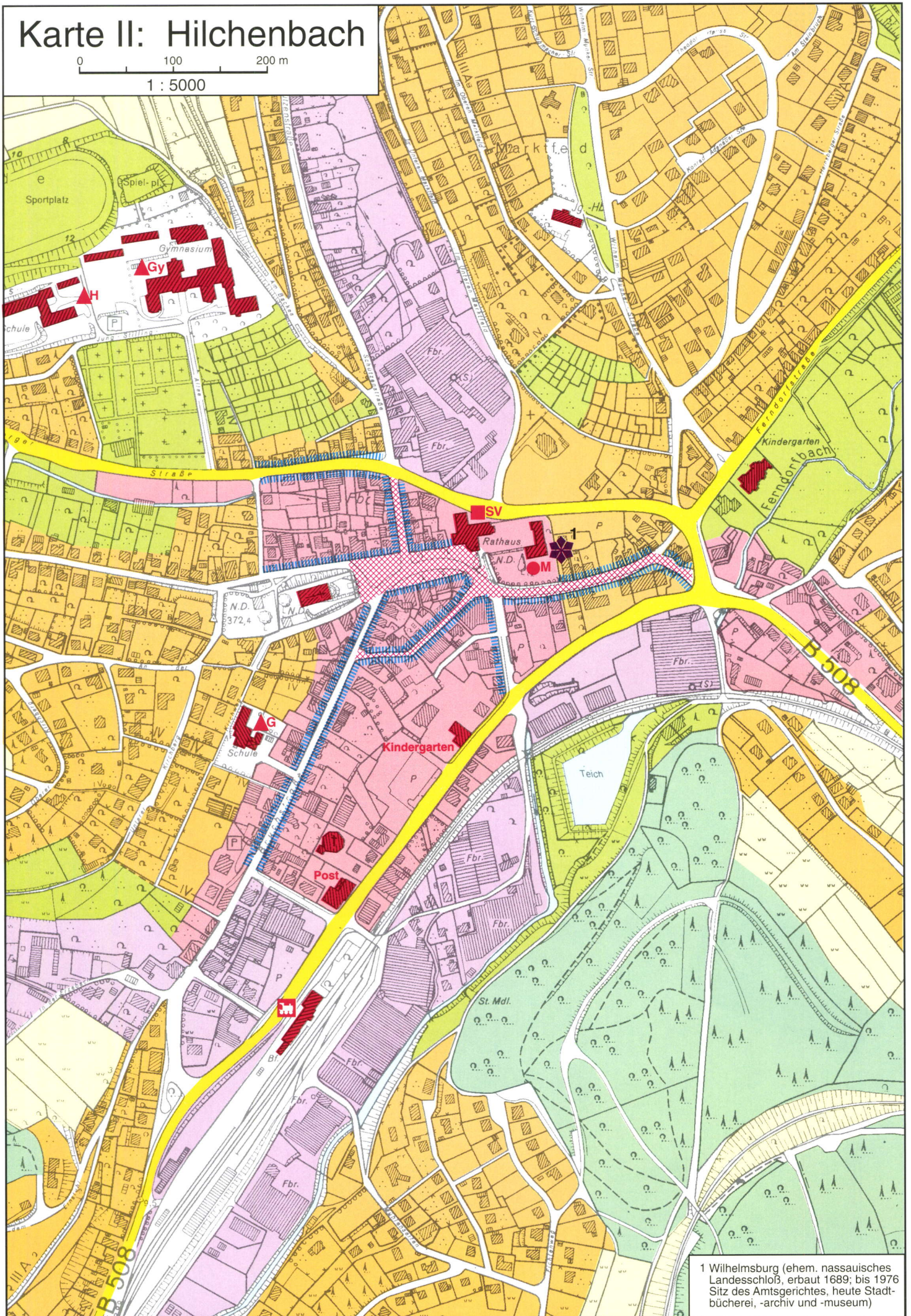


- 1 Stift Keppel (ehem. Prämonstratenser-Nonnenkloster, gegr. gegen 1239; heute öffentl. Gymnasium)
- 2 Ginsburg (ehem. Höhenburg; 1292 erstmals erwähnt)

Karte II: Hilchenbach

0 100 200 m

1 : 5000



1 Wilhelmsburg (ehem. nassauisches Landeschloß, erbaut 1689; bis 1976 Sitz des Amtsgerichtes, heute Stadtbücherei, -archiv und -museum)

Flächen für Wasserschutz und Wassergewinnung, die mit 46,8 qkm insgesamt 57,9% des Stadtgebietes umfassen.

III. Perspektiven und Planung

Schwerpunktaufgabe der Stadtentwicklung seit der Kommunalreform 1969 war die städtebauliche Neuordnung der Stadtmitte. Bestandteile dieses Vorhabens waren bzw. sind noch: die Neuordnung des Verkehrs durch den Neubau von Umgehungsstraßen um den Kern von Alt-Hilchenbach, die Umwandlung von Fahrstraßen in verkehrsberuhigte Straßen bzw. Fußgängerstraßen und die Anlage von Parkplätzen an der Peripherie des Kerngebietes; Objektsanierung alter Gebäude im Sinn der erhaltenden Stadterneuerung sowie Errichtung von Neubauten angepaßt an das historische Stadtbild; Aufwertung des Stadtzentrums als Versorgungsstandort durch den Bau eines neuen Rathauses und die Einrichtung des Stadtmuseums und der Stadtbibliothek in der daneben gelegenen historischen Wilhelmsburg sowie die Eröffnung neuer Einzelhandelsgeschäfte und Dienstleistungsbetriebe. Die Stadt Hilchenbach hat jedoch keine besondere zentralörtliche Bedeutung; ihre Attraktivität gegenüber den Nachbargemeinden ist gering. Die Einwohner orientieren sich auf das benachbarte Mittelzentrum Kreuztal und auf das Oberzentrum Siegen. Ein wichtiges Ziel der Stadtentwicklung ist es daher, den hohen Kaufkraftabfluß zu min-

Die Wilhelmsburg
(ehem. nassauisches
Landesschloß, erbaut
1689; bis 1976 Sitz des
Amtsgerichtes, heute
Stadtbücherei, -archiv
und -museum)
(Foto: Wolfgang Leyener)



dern. Zu diesem Zweck soll die Attraktivität der beiden Zentren Alt-Hilchenbach und Dahlbruch gesteigert werden. Unter Beachtung der historisch überkommenen doppelpoligen Siedlungsstruktur soll auch die zukünftige Siedlungsstruktur auf diese beiden zentralen Standorte in ihrer Funktion als Siedlungsschwerpunkte ausgerichtet werden. Alt-Hilchenbach, das historisch älteste Zentrum, wird dabei in seiner Doppelfunktion als Zentrum für die ganze Stadt sowie als Nahbereichszentrum für das östliche Stadtgebiet bestätigt; Dahlbruch soll daneben Stadtteilzentrum für das westliche Stadtgebiet sein.

Das zu verwirklichen, ist folgendes geplant, begonnen bzw. schon abgeschlossen: In Dahlbruch ist das Zentrum um den Bernhard-Weiß-Platz verkehrsberuhigt und damit fußgängerfreundlich ausgebaut worden. Außerdem sind weitere Wohnungen sowie Nutzflächen für Einzelhandel und private Dienstleistungen durch Um- und Neubauten schon entstanden bzw. werden auch zukünftig noch erweitert.

In Alt-Hilchenbach wird ab 1995 das bisherige Zentrum nach Norden auf das Gelände der ehemaligen Lederwerke zwischen Rothenberger Straße, Schützenstraße und der Straße Im Unteren Marktfeld erweitert. Dort sollen neben weiteren Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben auch Wohnungen und - als größte aller Nutzungen - ein Altenwohn- und pflegeheim errichtet werden. Ebenfalls zentrumsnah soll an der Ferndorfstraße zwischen dem AWO-Kindergarten und dem Freibad eine private Klinik mit 210 Betten für die Rehabilitation neurologisch Kranker gebaut werden.

Die weitere Entwicklung des produzierenden Sektors stößt auf Schwierigkeiten. Davon sind besonders die Handwerks- und Industriebetriebe betroffen, die sich an Einzelstandorten in Gemengelage befinden. Benachbarte Wohngebiete verwehren die Ausdehnung ihrer Betriebsflächen. Es fällt auch schwer, innerstädtische Gewerbe- und Industriegebiete durch Sanierungsvorhaben zu erweitern. Da es zusätzlich an Flächen für Gewerbe- und Industriestandorte mangelt, ist es auch kaum möglich, alteingesessene Betriebe innerhalb des Stadtgebietes zu verlagern bzw. neue Betriebe von außen anzuwerben. Für diese Zwecke eignen sich nur das Gelände um die ehemalige Düngerfabrik in Lützel an der Bahnlinie von Hilchenbach nach Erndtebrück und das untere Insbachtal zwischen Allenbach und Grund, unter dem Vorbehalt die planungsrechtlichen Voraussetzungen können geschaffen werden.

Der Entwurf des Gebietsentwicklungsplans für den Regierungsbezirk Arnsberg, Teilabschnitt Siegen-Wittgenstein/Olpe von 1985 geht davon aus, daß - nach Daten des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik - der Orientierungswert für die Bevölkerung im Jahr 1995 (= 15.400 Einwohner) nur geringfügig über dem Bevölkerungsstand vom 01.04.1984 (= 15.284 Einwohner) liegen wird. Mittlerweile liegt die tatsächliche Einwohnerzahl aber um rd. 1.000 Einwohnern über dieser Prognose, daher wird es nötig sein, die lokale Infrastruktur einschließlich des privaten Einzelhandels- und Dienstleistungsangebotes auszubauen und neue Wohnbauflächen zu erschließen; denn es ist zu erwarten, daß die oben genannten Großvorhaben in Alt-Hilchenbach erhebliche Nachfrage aktivieren werden. Neben der lokalen Bedeutung von Hilchenbach als Wohnort, Arbeitsort und Versorgungsort hat das Stadtgebiet zusätzlich regionale Bedeutung. Aufgrund des Reliefs, des Klimas und des hohen Anteils naturnaher land- und forstwirtschaftlicher Flächen haben Landes- und Regionalplanung im Landesentwicklungsplan III Nordrhein-Westfalen von 1976 - "Gebiete mit besonderer Bedeutung für Freiraumfunktion (Wasserwirtschaft und Erholung)" - und im Entwurf des Gebietsentwicklungsplans für den Regierungsbezirk Arns-

berg, Teilabschnitt Siegen-Wittgenstein/Olpe von 1985, umfangreiche Flächen als Bereiche für die Wasserwirtschaft, d.h. als Bereiche zum Schutz der Gewässer bzw. Einzugsgebiete für die Speicherung von Oberflächenwasser für die Wasserversorgung, sowie als Erholungsbereiche ausgewiesen.

Literatur

Arbeitsgemeinschaft Hilchenbacher Vereine "300 Jahre Stadtrechte Hilchenbach" (Hg.) (1987): 300 Jahre Stadtrechte Hilchenbach 1687-1987. Hilchenbach

Elkar, R. (Bearb. u. Hg.) (1992): Menschen - Häuser - Schicksale. Hilchenbach zwischen Monarchie, Diktatur und Republik. Kreuztal

Henning, F.-W. (1987): Wirtschaftsgeschichte des Hilchenbacher Raumes. Die Entfaltung der Wirtschaft im nördlichen Siegerland seit dem Mittelalter. Hilchenbach

Müller, W. (1979): "Ich gab dir mein Eisen wohl tausend Jahr...". Beiträge zur Geschichte, speziell zur Wirtschafts- und Kulturgeschichte des Bergbezirks Müsen und des nördlichen Siegerlandes. Zur 900-Jahr-Feier von Müsen. Hilchenbach-Müsen

Stadt Hilchenbach (1973): Flächennutzungsplan Stadt Hilchenbach. Hilchenbach

Dies. (1974): Stadt Hilchenbach, Kreis Siegen. Standortprogramm 1975-1979. Hilchenbach

